

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Harmon-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Rämpel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertions-Rämpels.)

Laibacher Zeitung.

Telegramm der „Laibacher Ztg.“

Ueber das bereits gemeldete Gefecht bei Melegnano liegen nähere authentische Nachrichten aus Verona vom 11ten vor, denen zu Folge die Brigaden Roden und Böhr dabei theilhaftig waren. Dieselben zogen sich, ernste Gefechte — gegen Uebermacht — verbiethenden Verhältnissen gemäß, allmählig hinter die Muzza zurück. Feind nicht folgend. Doch keine Detailangaben; Verlust soll 200 bis 300 an Verwundeten und Todten, unter Letzteren General Böhr, betragen. Verona, 12.: Piacenza von den k. k. Truppen, nach Sprengung des Gürtels und der Zitadelle, geräumt, die dortige Besatzung, unter FML. Rohn, mit der k. k. Armee vereinigt. Trieste 12.: Kriegsdampfer „Curtatone“ aus Ancona in Zara angekommen, die Nachricht bringend, Ancona sei von den k. k. Truppen verlassen worden.

Wien am 13. Juni 1859.
Aufgegeben um 1 Uhr Mittags.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Mai d. J. die Versetzung des Statthalter-Rathes bei der Laibacher Landesregierung, Thomas Pauker, in den bleibenden Ruhestand auf sein Ansuchen zu genehmigen und denselben in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung den österreichischen Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat den Komitats-Kommissär dritter Klasse, Julius Szlabur, zum Komitats-Kommissär zweiter Klasse, dann den Statthalteramts-Adjunkten Emil Schenk und den Statthalterei-Konzipisten Emerich v. Balajthy, zu Komitats-Kommissären dritter Klasse im Großwardeiner Verwaltungsgebiete ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, XXVIII. Stück, XI. Jahrgang 1859.

Inhalts-Übersicht:

Nr. 127. Verordnung der k. k. Minister der Justiz und des Handels vom 18. Mai 1859 — wirksam für das Erzherzogthum Oesterreich ob und unter der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Triest mit seinem Gebiete, Friaun mit Görz und Gradiska, Böhmen, Mähren und Schlesien, Galizien, Krakau und die Bukowina, dann Tirol und Vorarlberg — womit für diese Kronländer ein Vergleichs-Verfahren bei Zahlungs-Einstellungen von protokollierten Handels- und Gewerbsleuten und Fabrikanten zugelassen und geregelt wird.

Laibach den 14. Juni 1859.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Beiträge zur Ausrüstung des krainisch-küstenländischen Freiwilligen-Jäger-Bataillons werden bei dem k. k. Landespräsidium in Laibach, bei dem dasigen Stadtmagistrate, bei dem Comptoir der „Laibacher Zeitung“ und bei allen k. k. Bezirksämtern in Krain entgegengenommen und bischeinigt.

Vom Kriegsschauplatz.

Die „Wiener Zeitung“ vom 12. Juni schreibt: Wir konnten bisher keine genaue Nachricht über die Verluste der k. k. Truppen in den zu Palestro in

Piemont am 31. v. M. stattgehabten Gefechten mittheilen, weil die mittlerweile vorgefallenen Ereignisse und namentlich die langen Märsche der Truppen die Einsendung der bezüglichen Nachweisungen seitens der betreffenden Truppenabtheilungen verzögert hatten. Heute sind wir in der Lage, die bisher bekannt gewordenen Namen der gebliebenen und verwundeten Offiziere zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.

Vom 7. Feldjäger-Bataillon werden der Major Tobias v. Hobendorf und Hauptmann Gustav Linder vermisst. Der Oberleutnant Gottfried Bokrodt, die Unterleutenants v. Führich und Prokof sind verwundet.

Vom Infanterie-Regiment Erzherzog Wilhelm Nr. 12 sind auf dem Kampfschauplatz geblieben: die Hauptleute Hypolit Schichlavsky und Franz Krepelska, die Oberleutenants: Eduard Würder, Otto Schwarzbeck und Joseph Feldmann, die Unterleutenants: Rudolph Hoffmann, Karl Krausfelder, Johann Prekarsky und Anton Ottmacer. Verwundet sind: Hauptmann Schlaich, Oberleutnant Theodor Krynick, Unterleutnant Joseph Fuchs.

Von der 12pfündigen Batterie Nr. 7 des 7. Feldartillerie-Regiments wird Hauptmann Karl Hausenblas vermisst.

Der General-Major und Brigadier Leopold Weigl und dessen Brigade-Adjutant Oberleutnant Alois Seemann des Infanterie-Regiments Erzherzog Heinrich Nr. 62 zählen zu den Verwundeten.

Der Gesamtverlust am 31. Mai beträgt an Todten 15 Offiziere, 513 Mann, an Verwundeten 1 General, 23 Offiziere, 878 Mann, an Vermissten 6 Offiziere, 774 Mann, dann 53 Pferde.

Die bisher nicht bekannt gewordenen Namen der gefallenen und verwundeten Offiziere werden nachträglich veröffentlicht werden. Die Namen der gebliebenen oder verwundeten Mannschaft werden den betreffenden Ergänzungsbezirken von den k. k. Militärbehörden unmittelbar bekannt gegeben.

Die französischen Nachrichten über die Schlacht bei Magenta klingen bereits bescheidener. Sie stimmen alle darin überein, daß der Kampf den Franzo-

Fenilleton.

Heinrich, Freiherr v. Heß.

(Schluß.)

Er ward im Mai 1848 zum Generalquartiermeister der Armee in Italien berufen, und in dieser Stellung war es, wo ihm unvergängliche Lorbern zu pflücken beschieden war. Nicht mit Unrecht ist seine Stellung zu Madergky während der italienischen Beläge 1848 und 49 mit der Gneisenau's zu Blücher verglichen worden. Gleich Gneisenau entsprangen seinem genialen Kopfe die lichtvollen und schönen Operationsentwürfe, die sein alternder, aber energischer und von den Soldaten vergötterter Feldherr zur Ausführung brachte; ebenso herzig wie bei jenen Helden des Befreiungskrieges war das Vertrauen der Feinde zu einander.

Heß fand bei seiner Ankunft in Italien die österreichische Armee zwar nicht entmuthigt, aber hilflos und zerstückelt hinter die Etsch zurückgezogen. Nur 35.000 Mann stark, auf drei Seiten von feindlichen Armeen bedroht, lagerte sie innerhalb des wichtigen Festungsvierecks Peschiera, Verona, Mantua, Legnano. Als aber am 23. Mai die ersten Reserven (19.000 Mann unter Graf Thurn) vom Isonzo eingetroffen waren, begann Madergky die tiefdurchdachten Pläne seines neuen General-Quartiermeisters in Ausführung zu bringen. Die erste schöne Operation, welche

Heß entwarf, war der kühne Planenmarsch, den die österreichische Armee fast unter den Augen des Feindes von Verona auf Mantua ausführte. Sie führte zu den Kämpfen von Curtatone und Montanara, strebte aber als höheres Object den Entsatz von Peschiera an. Daß dieser nicht gelang, lag in General d'Alpre's eigenmächtigem Abgehen vom Entwurfe, doch führte er zu strategischen Nachtheilen für die feindliche sardinische Armee. Noch ehe sie dieselben ausgeglichen hatte, erfolgte ein zweiter unerwarteter Schlag. Die Oesterreicher gingen eiligst zurück, aber nicht in ihre alten Stellungen bei Verona, wie die Sardinier wollten, sondern mit der Hauptmasse auf das neun Meilen entfernte, im Rücken gelegene Vicenza, welches 15.000 Mann päpstliche und Nationaltruppen unter Durando besetzt hatten. Die kühne und unerwartete Wegnahme dieses Platzes, die mit einem Male das venetianische Festland vom Feinde säuberte, ist eine der schönsten Waffenthaten der italienischen Armee. Als die Sardinier sie erfuhren, standen die Oesterreicher bereits wieder bei Verona. Eine Periode der Unthätigkeit trat jetzt ein, den Oesterreichern erwünscht, um Verstärkungen an sich zu ziehen. Als dieselben Mitte Juli eingetroffen waren, ward von ihnen die Offensive ergriffen. Die ausgedehnte Stellung der Sardinier führte zu dem Gedanken, dieselben in der Mitte zu durchbrechen und dann in Flanken und Rücken anzugreifen. Das Manöver gelang vollständig. In den dreitägigen Kämpfen von Custoza war die sardinische Armee zersprengt, und eine energisch betriebene Verfolgung wies dieselben nach großen Verlusten in ihre Grenzen zurück. Die ganze Ope-

ration hatte nur siebenzehn Tage gedauert, worauf ein am 9. August abgeschlossener Waffenstillstand den Kampf bis auf Weiteres vertagte. Am 16. März 1849 kündigte ihn Sardinien, wie Madergky lange erwartet hatte. Heß hatte indeß seinen Plan längst fertig, doch blieb er ein tiefes Geheimniß bis zum Momente der Ausführung; auch gehörte zu dieser letzteren eine Umsicht, Schnelligkeit und ein Nachdruck, wie sie nur gute Armeen und Führer gewähren. Man wollte von Pavia aus, mitten durch den Feind auf Turin operiren, vor der Front des Gegners aber, sowie überhaupt in der Lombardei nur 10.000 Mann stehen lassen. Der Erfolg des Planes war vollkommen. Die gesammte österreichische Armee, bei Pavia schnell und geheim konzentriert, ging hier über den Po und drang über Mortara gegen Novara vor. Das sardinische Heer ward in seinem Marsche vollständig durchschnitten und der rechte Flügel von der Armee getrennt. Am 23. März kam es zur Schlacht bei Novara, in der die sardinische Armee vollständig geschlagen wurde. Schon den 26. bat Viktor Emanuel um den Frieden, nachdem der ganze Belagerung kaum fünf Tage gedauert hatte.

Nie ist ein Krieg rascher begonnen und beendet worden und immer wird er lehrreich für das Studium bleiben. Mit edler Bescheidenheit meldete Madergky seinem Kaiser: „Dem Feldmarschall-Lieutenant Freih. v. Heß — ich bezeuge es hiemit von ganzem Herzen — gebührt der bei weitem größte Antheil an den Erfolgen, den die Waffen des Kaisers in dem letzten Feldzuge errungen haben.“ Die Wahrheit dieses Zeugnisses war es auch wohl, die den Kaiser veranlaßte,

sen furchtbare Opfer gekostet hat. Die Elitetruppen der französischen Armee litten sehr stark, weil sie lange Zeit ohne Unterstützung blieben. Dieselben Positionen wurden sechs Mal genommen und verloren. Die „Independance“ sagt: Der Verlust der Franzosen übersteigt weit die schon angegebene Ziffer von 6000 Mann. Man spricht von 3000 Todten, 9000 Verwundeten und 1000 Verschwundenen oder Gefangenen; 75 höhere Offiziere wurden kampfunfähig, darunter auch General Edgar Ney und Marschall Canrobert, und Letzterer wäre von den österreichischen Uhlanen beinahe gefangen worden. General Niel wurden 2, Mac Mahon 1 Pferd unter dem Leibe erschossen. Louis Napoleon befand sich während der ganzen Zeit auf dem Schlachtfelde; er brachte die Nacht vom 4. auf den 5. in San Martino bei Buffalora zu. Das Hauptquartier, dessen Lokalität nicht angegeben ist, hätte sich in den Tagen, welche dieser Schlacht folgten, auf oder unmittelbar an der Brücke von Buffalora befunden.

Am wüthendsten tobte der Kampf bei Buffalora, wo 3 Regimenter Gardegrenadiere und 1 Regiment Gardezuaven von den Oesterreichern angegriffen wurden. Dieses letztere Regiment verlor 700 Mann, das Drittel seiner ganzen Stärke. Ohne die Ankunft Mac Mahons, sagt die „Independance“, wären die Franzosen umgangen, und die Dreyfche, welche die Zurückwerfung der Franzosen über den Ticino meldete, war eine Wahrheit. Außer den genannten Generalen der Franzosen sind auch die Brigadegenerale Binet, Melinet und Dufey unter den Verwundeten. König Viktor Emanuel erhielt einen Streifschuß am rechten Arme. Von Paris und Lyon sind mehrere Verstärkungen zur italienischen Armee abgegangen. Details über die Schlacht bei Magenta entnehmen die franz. Blätter Briefen von Offizieren, die jedoch nur einzelne Lokalkämpfe schildern. Selbst nach den bereits vorliegenden offiziellen Berichten und anderen Details ist es noch nicht möglich, dem Leser ein klares Bild von diesem furchtbaren mörderischen Kampfe zu geben, der von Morgens 7 Uhr bis Nachts 10 Uhr gedauert hat. Man spricht von der Rückkehr der Marschälle Baraguay d'Hilliers und Baillat, deren Gesundheitszustand unter den Strapazen des Feldzuges arg gelitten hat, nach Frankreich. Ersterer würde durch den General Forey und der Letztere in seiner Stellung als Major-General der italienischen Armee durch den Kriegsminister Randon ersetzt werden, dessen Portefeuille in diesem Falle dem General Schramm zufallen dürfte.

Die Relation über die Schlacht bei Magenta, sagt die „Militärztg.“, läßt entnehmen, daß wir dem Feinde, geringe Kräfte nur sukzessive entgegenstellen konnten, was sich durch die schnelle Umgehung unsere rechten Flügel erklären mag. Während der Feind, im Besitze der Eisenbahnen, auf jeden beliebigen Punkt Massen hinwerfen konnte, die ausgerüstet und gestärkt in den Kampf zogen, mußten wir auf diese Vortheile verzichten. Die Truppen legten ermüdende Märsche zurück und nahmen sofort den Kampf auf; der Feind, inmitten einer Bevölkerung, die ihn auf jede Weise unterstützte, ward und wird mit Rudelschastnachrichten zuverlässig und schnell bedient, und erscheint auf allen Punkten, wo wir beispielsweise eine Brigade disponiren, in doppelter und dreifacher Zahl; das war

außer anderen Belohnungen. Heß den 27. September 1849 zum Chef des Generalstabes der gesammten Armee und später zum Feldzeugmeister zu ernennen. Meisterhaft sind seine Anordnungen zu der Konzentration der österreichischen Armeen 1850 zu nennen, als die Verwicklungen mit Preußen drohten. 1855 betraf ihn der Kaiser zum kommandirenden General der zur Zeit des orientalischen Krieges gegen Rußland aufgestellten österr. Armeen. Auch hier bewährte sich seine großartige strategisch-politische Kombination. Durch die Aufstellung zweier Armeen, von denen die eine von Galizien aus Polen bedrohte, die andere in der Bukowina und Siebenbürgen Front gegen die Donaufürstenthümer machte, wurden die Russen ohne Schwereffort genöthigt, den Vormarsch gegen den Balkan durch die Dobrudscha aufzugeben und die Donaufürstenthümer zu räumen. Oesterreichs Einfluß war gesichert und der Krieg von seinen Grenzen entfernt. — Feldzeugmeister v. Heß, seit 1849 in den Freiherrenstand erhoben, ist ein noch rüstiger Greis und wohl die erste im österr. Heere befindliche militärische Kopazität, dem es bei einem eintägigen größeren Kriege des Kaiserreiches gewiß beschieden sein dürfte, an die Spitze der Armee zu treten, mit der er schon so Großes verrichtet. Er ist seit April 1841 mit Marianne Freim v. Diller verheiratet; seine militärischen Würden bestehen, außer den genannten, noch in der Inhaberschaft des Infanterieregiments Nr. 49; hiernächst ist er wirl. k. k. geb. Rath und besitzt, außer vielen ausländ. Ehrenzeichen, an österr. Orden: das Kommandeurekreuz des militärischen Maria-Theresienordens, das militärische Verdienstkreuz und die Großkreuze des Leopold- und St. Stephanordens.

bei Montebello, Palestro und Magenta der Fall. Einmal am rechten Flügel umgangen, blieb die Erhaltung des Ticino in Frage. Während unsere Armee aus ihrer ursprünglichen Stellung im rechten Winkel diesen Fluß aufwärts marschirte, und den doppelten und dreifachen Weg dahin zurücklegte, wo der Feind den Uebergang bewirkte, mußte man das Gefecht dort annehmen, wo man ihn traf, da der Uebergang unsererseits nicht so rasch erfolgen konnte, als es geboten war. Trotzdem behaupteten unsere Truppen am 4. das Schlachtfeld. Die feindlichen Generale Espinasse, Generaladjutant, Kommandant der 2. Division des 2. Korps, und Jean Cler, Kommandant einer Infanteriebrigade der Garde, blieben auf dem Kampfsplatze. In diesem Tage waren wir Sieger. Was am 5. geschah, erfahren wir aus der Relation, und eben so die erfolgte Abbrechung des Kampfes; doch scheint schon von vorneher auf den Besitz des strategisch ganz unbedeutenden Mailand keine Wichtigkeit gelegt worden zu sein, zumal der Kampf am 6. vielleicht mit vermehrten Kräften erneuert werden konnte. Unsere Armee nahm dann die bekannte flankenstellung zwischen Abbiate Grasso und Vimacco ein und drohte das weitere Vordringen des Feindes auf Mailand. Dieser Stellung, mit einem Fluß im Rücken, sind aber immer gefährlich, und da, wie gesagt, nur die Minciolinie einen strategischen Halt bietet und der eigentliche Krieg erst hier beginnt, so trat die Armee den Rückzug über Casalpusterlengo einerseits und Vodi andererseits, dann über Codogno und Pizzighetone nach Cremona an, gedeckt durch das 8. Korps des FML. Ritter v. Benedek, der hinter Melegnano ein Gefecht bestanden haben soll. Das Hauptquartier war am 9. d. in Cavacchioggi eine Stunde oberhalb Cremona. Vortäufend werden wir von keinen entscheidenden Kämpfen zu berichten haben, dann aber hoffentlich Schlag auf Schlag die Wiederholung des Jahres 1848.

Gehen wir auf das Zahlenverhältniß der im Kampfe engagirten Truppen über, so war feindlicherseits die Garde, das 2., 3. und 4. Korps, in einer von den franz. Blättern angegebenen Stärke von mindestens 120.000 Mann aufgeboten; dieser gegenüber befanden sich unsererseits nach dem Bericht des FML. Grafen Gyulai im Ganzen 12 Brigaden und mit Einschluß der Kavallerie und Artillerie kaum mehr als 65—70.000 Mann im Gefechte u. z. eine Division des 1. Korps, das 2. Korps, 2 Divisionen des 7. und 2 des 3. Korps. An der Schlacht hatten keinen Theil genommen: das 5., 8., 9. Korps, eine Division des 1., eine des 3. Korps und die mobile Division Urban, (der, nebenbei bemerkt, seinen Rückzug glücklich durchgeführt, und Cassano an der Adda erreicht hat) die bedeutendere Hälfte der augenblicklich operirenden Armeen. Die Regimenter, welche die Schlacht so voll Fingebung und beispiellos heldenmüthig durchgekämpft, dürften folgende gewesen sein; Kaiser Franz Josef Nr. 1 (Troppan, wir geben zum Verständniß der Nationalität die Ergänzungsbezirks-Station an), Fürst Eduard Liechtenstein Nr. 5 (Munkacs), Graf Hartmann Nr. 9 (Strig), G. H. Wilhelm Nr. 12 (Komorn), Großherzog von Hessen Nr. 14 (Lim), Graf Wimpffen Nr. 22 (Triest), König der Belgier Nr. 27 (Orag), Br. Eulog Nr. 31 (Hermannstadt), G. H. Josef Nr. 37 (Großwarden), Prinz von Hessen Nr. 46 (Szegedin), G. H. Leopold Nr. 53 (Agram), Baron Grueber Nr. 54 (Olmütz), G. H. Stefan Nr. 58 (Stanislaw), Prinz Wasa Nr. 60 (Grolan), 3. und 4. Bataillone Kaiser-Jäger, 7. Jägerbataillon (Raidach), 13. (Raaden), 15. (Freistadt in Oberösterreich), 19. (Raidach), einige Bataillone Grenzer, das König von Preußen Husaren-Regiment.

Wie aus **Bozen**, 8. d. M., dem „V. f. L. u. B.“ gemeldet wird, sieht, verlässlichen Nachrichten zufolge, Garibaldi mit zahlreichen Freischauern in dem ganz revolutionirten Veltlin, und soll von Bormio aus, dann über Val-Camonica, Val-Trompia und Bagolino die Grenzen Wälschtirols bedrohen.

Aus **Mailand** schreibt ein britischer Offizier ddo. 30. Mai an die „Times“:

„Eben von Piemont hierher zurückgekehrt, glaube ich zu Ehren der Oesterreicher Folgendes, was ich selbst gesehen, mittheilen zu müssen: a) die Einwohner der von den Oesterreichern besetzten piemontesischen Landstriche sind so glücklich, als unter solchen Umständen nur immer möglich ist; b) die Feldfrüchte und Bäume stehen aller Orten unberührt und der Bauer bearbeitet seine Felder wie mitten im Frieden; c) in den Städten und Dörfern stehen die Läden offen und Offiziere sowohl wie Gemeine bezahlen was sie brauchen auf's Gewissenhafteste; d) das Benehmen der Truppen ist musterhaft und habe ich es in zwei Feldzügen, die ich mitmachte, nie besser gesehen.“

Oesterreich.

Wien, 12. Juni. Gestern Nachmittag halb 3 Uhr verschied hier in seiner Villa am Rennwege Sr. Durchlaucht Alenens Wenzel Lothar Fürst von Metternich-Winneburg nach kurzem Krankenlager und nach

dem er noch am 15. Mai seinen 86. Geburtstag heiter im Kreise der Seinigen gefeiert hatte. Wie sein Name eine lange Reihe von Jahren hindurch mit der Geschichte Oesterreichs und Europas innig und rühmlich verflochten war, so nahm bis zu den letzten Augenblicken sein Geist und sein Herz den regsten Theil an den Geschicken des Kaiserstaates, welchen er abermals wie in seinen Jugendtagen berufen sah, als Beschützer für Ordnung, Recht und den Frieden des Welttheils gegen den allgemeinen Umsturz einzutreten. Möge dieses Herz, möge dieser Geist von jener lichten Höhe herab, wo unerschütterlich der Thron der ewigen Gerechtigkeit ruht, sich des Sieges der guten Sache freuen!

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Der Einmarsch der verbündeten Heere in die Lombardie bildet einen bedeutungsvollen Abschnitt des italienischen Krieges und führt uns offenbar der Stunde nahe, wo die Politik Preußens sich verpflichtet finden wird, eine bestimmtere Stellung zu nehmen. Die Hieherberufung des deutschen Gesandten in London, Grafen Bernstorff, bringt man mit neuen Versuchen zur Wiederherstellung des Friedens, welche von Preußen und England gemacht werden sollen, in Verbindung. Diesen Versuchen soll von Seite Preußens durch eine achtunggebietende bewaffnete Stellung mehr Geltung verschafft werden. Vor der Landesvertretung hatte bekanntlich unsere Regierung bereits erklärt, daß sie ihre ganze Thätigkeit auf die Wiederherstellung des Friedens richten und es der Gegenstand ihrer eifrigsten Sorge sein werde, daß diese Wiederherstellung auf Grundlagen statfinde, welche mit den Bürgschaften der Gerechtigkeit diejenigen der Dauer in sich vereinigen. Vor Allem hat sich Preußen aber die Aufgabe der Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts gestellt. Zur Lösung dieser Aufgabe wird es seine gesammte Heeresmacht aufzubieten haben.

In den hiesigen militärischen Kreisen scheint es als eine ausgemachte Sache zu gelten, daß der Prinz-Regent in eigener Person den Oberbefehl über die gesammte preußische Wehrkraft übernehmen werde, sobald sich dieselbe in Bewegung setzt. Als Chef des Generalstabs wird der vor wenigen Tagen zum General beförderte Generalleutnant von Wuffow dem Prinz-Regenten in dem angedeuteten Fall zur Seite stehen. General von Wuffow ist jetzt bekanntlich kommandirender General des zweiten Armeekorps.

Daß die Beziehungen zwischen Preußen und Rußland in neuester Zeit viel von ihrer früheren Innigkeit verloren haben, ist schon seit Monaten kein Geheimniß mehr. Der Gedanke einer Truppen-Ausstellung in den Provinzen Preußens und Posen ist nicht erst in den jüngsten Tagen zur Erwägung gekommen und ist natürlich in Petersburg nicht unbekannt geblieben. Auch an den Königsberger Festungswerken ist mit Eifer gearbeitet worden und die Armirung wird stark betrieben. Die russische Regierung hat ihre Bestimmungen auch damit verrathen, daß sie in ihrer Presse Zärtlichkeit für die polnischen Unterthanen affectiren ließ, während in Petersburg und Warschauer Zeitungen gleichzeitig zu lesen war, wie die Polen in Preußen brennträchtig würden. Von solchen Manövern war seit Jahrzehnden keine Spur zu erblicken gewesen, im Gegentheil war es immer die Politik des Kaisers Nikolaus, die Polen wissen zu lassen, daß er mit Preußen vollständig einverstanden sei.

Aus **Berlin** wird unter dem 10. l. M. folgende interessante Mittheilung gemacht:

„Aus sicherer Quelle die Notiz, daß in den nächsten Tagen ein bedeutsamer Schritt Preußens in der politischen Frage zu erwarten ist. In diplomatischer Beziehung wird eine Anfrage an das französische Kabinet über den Sinn des napoleon'schen Manifestes den Anlaß geben, die Grenzen zu bezeichnen, deren Ueberschreitung durch Frankreich als eine Verletzung der Verträge von Preußen angesehen werden würde; in militärischer Beziehung soll der Begriff der bewaffneten Mediation in thatsächlicher Form hergestellt werden. Man hat bis dahin gezögert, in einer vielleicht zu weit gehenden Rücksichtnahme auf das Vorgehen Oesterreichs, als einen ersten Schritt, der ein gleiches Recht auch der Erwiderrung Frankreichs verliehen habe; man hat das Ultimatum mit dem Manifeste Napoleons, das Einrücken der Oesterreicher in Sardinien mit dem Uebergange der Verbündeten bei Magenta parallelisirt; man meint aber, daß dieser Gegenseitigkeits-Prozess ein Ende erreicht habe durch den Einzug in Mailand und durch die von Seiten der Verbündeten dabei faktisch kundgethane, von Seiten der Bevölkerung akzeptirte Absicht, diese Besetzung als eine Besetzung zu betrachten, sowie durch die mehr oder minder sogar zur Initiative neigende Billigung, welche den Bewegungen in den italienischen Kleinstaaten Seitens der Verbündeten geworden. — Der Schritt Preußens wird von diesem allein, und ohne Verbindung mit irgend einer anderen Großmacht, gethan — und diesen Umstand vor Allem möchten wir als den Punkt der Wendung in

seiner bisherigen Politik begrüßen. — Von einem Dissens im Ministerium, bezugs dieses Aktes, oder gar von Veränderungen in seinem Bestande ist, wie gesagt, nicht die Rede und eine darauf gehende Deutung der Berufung Bernstorffs aus London entschieden irrig.

Zu demselben Augenblicke, als Obiges geschrieben, veröffentlichte die „Preuß. Ztg.“, das Organ des Kabinetts, folgende Note, welche einigermaßen erquickend wirkt, aber den oben angedeuteten Schritt Preußens keineswegs ausschließt:

„Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht, daß eine Mobilmachung der ganzen Armee bereits beschlossen und demnach eine nahe Betheiligung Preußens an dem ausgebrochenen Kampfe zu erwarten sei. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß ein derartiger Beschluß weder bereits gefaßt, noch als unmittelbar bevorstehend zu betrachten sei.

Sollte Preußen sich veranlaßt sehen, in der Entfaltung seiner Wehrkraft einen weiteren Schritt zu thun, so würde dies — wir halten uns dessen versichert — nur den Zweck haben, den bisher von ihm eingenommenen Standpunkt mit größerem Nachdruck geltend machen zu können.“

Schweiz.

Dem „Bund“ wird aus dem Kanton Tessin geschrieben! Seit einiger Zeit befindet sich in Chiasso eine Anzahl von Luxuspferden, welche lombardischen Eigenthümern gehören, die auf das Schweiz Gebiet geschmuggelt wurden. Der eidgenössische Divisionskommandant wandte nun den Internirungsbefehl des Bundesrathes auf die Dienerschaft an, welche jene Pferde pflegte; die Lokalbehörde glaubte jedoch hierzu keine Hand bieten zu sollen, und als hierauf das Militärkommando die Alternative stellte, jene Domestiken sofort entweder in das Innere der Schweiz gehen oder in die Lombardie zurückkehren, legte der Gemeinderath in corpore sein Amt nieder, mit der Erklärung, er wolle zu keinerlei Internirungsmaßregeln Hand bieten. Es heißt, mehrere andere Gemeinden des Bezirks Mendrisio beabsichtigten, ein Gleiches zu thun. Ueberdies sollen in mehreren dieser Grenzgemeinden seit der Anwesenheit des Garibaldi in der Nähe Soldaten und Vramie skisirt worden sein. Das Militärkommando hat Maßregeln getroffen, um den Befehlen der Eidgenossenschaft Achtung zu verschaffen. Eine Kompagnie des Bataillons Nr. 9 wurde nach Chiasso geschickt, wo sie beim Bürger gepflegt und geführt wird. Andere Gemeinden sind avisiert, daß auch sie militärische Exekution treffen, wenn sie sich Ungehörlichkeiten gegen die eidgenössische Besatzung erlauben oder die Gemeindebehörden ihren Posten verlassen.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Die französische Regierung läßt im „Nord“ eine Anzeige und schwere Drohungen gegen die bayerische Regierung veröffentlichen. Der fragliche Artikel beweist am besten, mit welcher Geringschätzung und Annäherung Deutschland von dem Pariser Kabinet beurtheilt wird, das sich gleichzeitig darüber beschwert, daß Preußen nicht mit mehr Strenge und Entschlossenheit vorgeht gegen die deutschen Kleinstaaten. Die Vernunft und das Völkerrecht, heißt es im „Nord“, sagen uns: der König von Bayern ist Herr auf seinem Gebiet, kein Staat kann ohne seine Zustimmung seine Soldaten hindurch marschiren lassen, und wenn der König den Durchmarsch der österreichischen Truppen gestattet, und es ihnen somit erleichtert, die verbündeten Heere in Italien zu bekämpfen, so mengt er sich als Hilfsgegner Oesterreichs in den Konflikt; hört er auf neutral zu sein, wird er den Franzosen und Sardinien gegenüber, deren Feinde er begünstigt, verantwortlich für seine indirekte Feindseligkeit, und setzt er sich den Repressalien aus, welche dieselben bei Gelegenheit gegen ihn üben wollen. Man könnte ihn vielleicht entschuldigen, wenn er, die Wage zwischen den kriegführenden Theilen unparteiisch haltend, jeder das Recht einräumte, welches er Oesterreich gewährt. Aber sogar in diesem Falle müßte die Gleichheit wirklich bestehen. Die Erlaubnis zu einem Durchmarsch, wovon eine Partei nicht Gebrauch machen könnte, wie in dem vorliegenden Falle, wäre nur eine Verhöhnung, und eine solche Unparteilichkeit auf Kosten einer Partei wäre gar nicht in Anschlag zu bringen. Bayern verletzt übrigens durch sein Benehmen nicht bloß die Neutralität, welche es den kriegführenden Staaten schuldig (sic) ist; es verletzt auch seine Pflichten gegen den deutschen Bund. Die Rolle, welche in dieser Angelegenheit die Regierung Sr. Majestät Maximilian II. spielt, ihr enthusiastischer Eifer für Oesterreich, ihr herausforderndes Benehmen gegen Frankreich sind seltsam und schwer zu begreifen. Glaubt etwa Bayern, sich in einem Krieg auf Kosten Badens und Hessens vergrößern zu können? — Ich kann aus dem Artikel nicht mehr mittheilen. Die Ausdrücke einer so gemeinen Gesinnung widerstreben meiner Feder. So schlecht denkt das biesige Publikum nicht von Deutschland.

Ein Artikel, wie der erwähnte, kann nur von der verpesteten Polzeilust kommen, in welcher der „Nord“ mit seinen Pariser und sonstigen Konfessionen mittelst Subsidien unterhalten wird. Vielmehr findet im Publikum das Gerücht: eine Verabredung zwischen Oesterreich und Preußen für alle Fälle sei definitiv zu Stande gekommen, allgemeinen bereitwilligen Glauben, sowie man auch die Ueberzeugung hegt, England und die Pforte hätten sich für den Fall slavischer, von Rußland angestifteter Aufstände verständigt, so daß in einem oder dem anderen Augenblicke die Quadrupelallianz: Deutschland, Oesterreich, England, die Türkei, zum Vorschein kommen werde. — Die Preßpolizei genügt der „Patrie“ nicht mehr gegen die deutsche Presse. — Sie ruft die Sergeanten de Ville zu Hilfe, wodurch sie ganz Paris staubalst. Seit Monaten wird in Paris fast kein deutsches Blatt mehr ausgegeben, und die „Patrie“ verlangt neue Gewaltmaßregeln der Polizei gegen deutsche Journalisten. (N. Allg. Ztg.)

Großbritannien.

London, 6. Juni. (Unterhaus. Sitzung.) Gestern, am vierten Beredigungstage, war (nach der in voriger Session auf Mr. Walpole's Antrag genehmigten Resolution) an den jüdischen Mitgliedern die Reihe, den Eid zu leisten. Baron Lionel de Rothschild, Mitglied für die City, erklärte, den vergeblichen Eid wegen der christlichen Schlussformel nicht leisten zu können.

Lord John Russell beantragte die bekannte, für solchen Fall vorgesehene Resolution, daß nämlich jüdischen Mitgliedern die Schlussformel erlassen werde.

Mr. Newdegate protestirte wie immer gegen die Entschlüsselung des Hauses und fügte daran einen Protest gegen Baron Rothschild's Zulassung auf Grund der Nationalität, die doch das Schibolet der Liberalen geworden sei. In Wahrheit könne ein Jude kraft seiner Religion weder Engländer noch Oesterreicher, weder Franzose noch Neapolitaner, weder Deutscher noch Spanier sein, unter welcher Nation man Mitglieder der Familie Rothschild finde.

Lord John Russell hoffte, man werde ihm keinen Mangel an Höflichkeit vorwerfen, wenn er die Bemerkungen des ehrenwerthen Gentleman unbeantwortet lasse; der Gegenstand sei von den Gemeinen genügend durchgesprochen worden und die Frage sei entschieden. Die Resolution wurde darauf ohne Abstimmung genehmigt und Lionel de Rothschild beeidigt.

Telegramm der „Laibacher Ztg.“

(Nach Schluß des Blattes eingetroffen.)

Verona, 13. Juni, 10 Uhr Abends.

K. k. Armee ist auf dem Marsche in eine Stellung begriffen, die ihr von Sr. Majestät dem Kaiser, Allerhöchsterweller demnächst das unmittelbare Kommando derselben übernimmt, angewiesen wurde. Der Marsch geschieht ohne mindeste Unruhe vom Feinde.

Wien am 14. Juni, aufgegeben 9 Uhr 30 Minuten Vormittags.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Verona, 10. Juni. Ihre k. Hoheiten die Herzogin von Modena und die Herzogin-Regentin von Parma sind hier angekommen.

Magnsa, 10. Juni. Drei türkische Dampfer passirten gestern Abends, aus dem Kanal Meledu kommend, hier vorbei und steuerten gegen Südost. Sie hatten am 7. d. M. Verstärkungen für die türkischen Truppen in der Herzegovina und Munition bei Alek ausgeliefert. Die Truppen sollen am 8. über Metkovich nach Mostar abmarschirt sein.

Dresden, 11. Juni. Eben ist der Landtagschluß durch den Ministerpräsidenten v. Beust erfolgt. In der Abschiedsrede heißt es, Sr. Majestät der König werde jedenfalls forsfahren, die Pflicht eines deutschen Fürsten zu erfüllen; möge das Sachsenvolk zu ihm stehen, es gelte das gute Recht zu behaupten.

Dresden. Im „Dresdener Journal“ wird be-

richtet, preussische Kommissäre seien jüngstens zu Dresden mit der sächsischen Finanzverwaltung wegen Eisenbahntransportes bedeutender Truppenkörper in Unterhandlung getreten. Ein befriedigendes Resultat sei sofort erzielt worden und die Kommissäre hätten sich zu gleichem Zwecke nach München begeben.

Bern, 9. Juni. Laut Berichten des schweizerischen Obersten Bontems in Tessin sind diesen Morgen 650 Oesterreicher mit drei Dampfschiffen nach Magadino gekommen und befinden sich noch daselbst.

— Ein anderes in Bern am 9. d. Mts. veröffentlichtes Telegramm besagt:

„Heute Morgen 4 Uhr wurden die 3 österreichischen Kriegsdampfer auf dem Langensee, mehrere Barken remorquirt, von den äußersten Vorposten der eidgenössischen Truppen unter Major Latour am Eingang in die schweizerischen Gewässer bemerkt. Sogleich angehalten, wurden sie von Latour, der sich an Bord des „Nadeply“ begab, nach Magadino geführt, wo sie neben 5 sardinischen Kriegsdampfern durch schweizerische Truppen bewacht werden.“

Florenz, 5. Juni. Die insurrektionelle Regierung dekretirt, daß die vom Genie-Kommandanten des 5. Armeekorps in Livorno vorgeschlagenen Befestigungsarbeiten rasch ausgeführt werden. Der sardinische Kommissär dekretirte, daß Embargo auf österreichische Schiffe in toskanischen Häfen zu legen sei.

Modena, 6. Juni. Die herzogliche Regierung hat ein freiwilliges Anlehen im Betrage von 1 Mill. Lire ausgeschrieben. Im Falle diese Summe nicht gezeichnet werden sollte, sei der Rest im Dispositionswege zu decken.

Paris, 11. Juni. Nachrichten aus Neapel zu Folge ist General Filangieri zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Ihre k. Hoheit die Herzogin-Regentin von Parma hat das Herzogthum verlassen, die Ob- und Sorge der Regierung den Municipalitäten überlassen und die Armee ihres Eides entbunden, worauf sich die Truppen aus eigenem Antriebe und mit Zustimmung Sr. k. Hoheit des Herzogs von Modena in letztgenanntes Herzogthum zurückgezogen haben.

Die Municipalität von Parma dagegen hat eine Deputation an den König von Sardinien abgordnet, um ihn einzuladen, die Zügel der Regierung zu übernehmen.

Der „Moniteur“ meldet: General Schramm ist zum Oberkommandanten des Lagers zu Chalons ernannt worden, woselbst drei Divisionen Infanterie und eine Kavallerie-Division vereinigt werden sollen.

Eine Zürcher Depesche meldet die Nachrichten aus Parma, hinzufügend, daß die Herzogin nach der Schweiz abgereist sei (was sich durch die Mittheilung, daß Ihre k. Hoheit in Verona eintraf, widerlegt.)

Marseille, 9. Juni. Hier eingetroffene Nachrichten aus Athen melden, daß der griechische Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Beantwortung einer Interpellation des Deputirten von Sparta erklärte, England und Rußland haben der griechischen Regierung dringend zur Aufrechterhaltung strikter Neutralität und der Ruhe im Innern gerathen. Frankreich habe in seiner Erklärung ganz kategorisch eröffnet, daß es, wenn die geringste Unruhe ausbrechen würde, sich genöthigt sehen würde, in Ansehung seiner gegenwärtigen Lage im Verein mit England zu interveniren, um die Bewegung zu unterdrücken. (Pr.)

London, 10. Juni. In der gestrigen Nachsitzung des Unterhauses wurde die Redebehalte fortgeführt. Fitzgerald beschuldigt den Lord Palmerston gefährlicher französischer Sympathien. Bright meint, Englands Rüstungen würden später dessen Betheiligung am Kriege gegen Frankreich veranlassen; zugleich deutete er an, er wolle nicht in das eventuelle Ministerium eintreten.

Duß, Hörmann und Graham bekämpften die Regierung. Die Debatte wurde vertagt.

London, 10. Juni. Nachsitzung des Unterhauses. Lord John Russell und Bright treten als Hauptredner gegen die Regierung auf. Bei der Abstimmung ergaben sich für das Amendement 323, dagegen 310 Stimmen. Die Regierung unterlag folglich mit der Minorität von nur 13 Stimmen.

London, 10. Juni. Eine Depesche aus Neapel vom 9. d. M. meldet das Eintreffen der englischen Mittelmeer-Flotte in den Gewässern von Neapel. Die Stadt war vollkommen ruhig.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
11. Juni	6 Uhr Morg.	323.67	+10.9 Gr.	SW. schwach	Nebel	
	2 „ Nachm.	323.17	+17.0 „	SW. mittelm.	bedeckt	
	10 „ Abd.	325.88	+11.8 „	SW. still	bedeckt	1.79
12. „	6 Uhr Morg.	325.30	+10.9 Gr.	SW. still	bedeckt	
	2 „ Nachm.	325.51	+12.3 „	SW. mittelm.	Regen	
	10 „ Abd.	325.39	+10.9 „	SW. schwach	trübe	0.72
13. „	6 Uhr Morg.	325.44	+11.8 Gr.	SW. schwach	bedeckt	
	2 „ Nachm.	325.47	+19.2 „	N. schwach	th. the. bedeckt	
	10 „ Abd.	325.74	+12.0 „	NW. schwach	heiter	0.02

Johann Kraschowitz,
Hauptplatz Nr. 240 „zur Briestaube“ in Laibach.